

Modulare Fortbildungs- und Beratungsangebote im Rahmen des Projekts KITA INTERKULTURELL

KITA INTERKULTURELL ist ein Projekt der RAA Brandenburg in Kooperation mit der RAA Mecklenburg-Vorpommern und wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und das Land Brandenburg.

Zentrales Anliegen des Projekts ist die Qualifizierung und Stärkung pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen im Bereich interkultureller Kompetenz, um die Integration von Kindern mit Zuwanderungshintergrund und ihrer Familien zu fördern.

KITA INTERKULTURELL richtet sich nicht nur an Kitas, die bereits Kinder mit Zuwanderungshintergrund betreuen, sondern auch an solche Einrichtungen, die ihr Profil schärfen und weiterentwickeln wollen, um künftig kompetent mit Kindern und Familien mit Zuwanderungshintergrund zu arbeiten.

Das Projekt bietet Fortbildung und Beratung zu vier Themenbereichen an (siehe unten):

- Interkulturelles Lernen / Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung
- Interkulturelle Öffnung
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit und Beteiligung von Eltern
- Integrative Sprachförderung

Zu Beginn und Ende des Projekts findet eine überregionale Auftakt- bzw. Abschlussveranstaltung statt. Das Projekt hat eine Laufzeit von einem Jahr und begann im Juni 2011. Es endet im Mai 2012.

Modulare Fortbildungs- und Beratungsangebote

Die folgenden Angebote sind (mit Ausnahme des Themas Integrative Sprachförderung) einrichtungsbezogen oder -übergreifend und richten sich an

- Kita-Teams,
- Erzieher/innen,
- Leiter/innen,
- Fachberater/innen.

Im Rahmen von Vorgesprächen passen wir unsere Angebote an die Bedingungen und Anliegen interessierter Kita-Teams oder Träger an. Ausgehend vom Konzept der Selbst- und Praxisreflexion werden die Erfahrungen der Teilnehmer/innen genutzt, um konkrete Vorhaben für die Weiterentwicklung der eigenen Praxis zu erarbeiten.

Interkulturelles Lernen / Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Sie wollen erfahren, wie sie die Identität aller Kinder in ihrer Einrichtung im Rahmen der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung stärken können? Sie möchten die Vielfalt in ihrer Kindertageseinrichtung erkunden und sie für ihre pädagogische Praxis fruchtbar machen? Sie wollen Kinder darin unterstützen, Vielfalt mit Respekt und Neugier zu begegnen? Sie haben Interesse daran, ihren Blick zu schärfen, um Ausgrenzung und Diskriminierung besser erkennen zu können? Sie wollen Ihre Praxis weiterentwickeln, um Ausgrenzung und Diskriminierung vorzubeugen und entgegenzuwirken?

Der Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung, hat seine Ursprünge in dem US-Amerikanischen Anti-Bias Ansatz (einem Ansatz gegen Einseitigkeiten in frühkindlichen Bildungseinrichtungen), der Ende der 80er Jahre von Louise Derman-Sparks und ihren Kolleginnen entwickelt wurde. Das Projekt Kinderwelten, mit Sitz in Berlin, hat diesen Ansatz aufgegriffen und für den bundesdeutschen Kontext adaptiert und weiterentwickelt. Die Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung nimmt Einseitigkeiten sowie Mechanismen und Verhaltensweisen von Ausgrenzung in den Blick, die die Entfaltung von Kindern und ihre Teilhabe an Bildungsprozessen hemmen. „Eine Schlüsselkompetenz pädagogischer Fachkräfte ist bei der **Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung** die Fähigkeit, pädagogische Praxis systematisch zu reflektieren. Systematisch meint, dass sich die Fachkräfte bei der Gestaltung und bei der Analyse ihrer Praxis sowohl auf Erkenntnisse über die Identitätsentwicklung kleiner Kinder beziehen wie auch auf Einsichten in die jeweiligen gesellschaftlichen Machtverhältnisse. Systematisch meint außerdem, dass die ErzieherInnen sich selbst innerhalb dieser Verhältnisse sehen, als Menschen in pädagogischer Verantwortung, die ... in jedem Fall einen Einfluss haben auf das, was im Kindergarten geschieht. ErzieherInnen müssen sich als Personen reflektieren, deren eigene kulturelle Prägungen in ihre Wertorientierungen und Normvorstellungen einfließen und sie müssen verstehen, wie das geschieht und welche Wirkung es hat. Dabei geht es nicht darum, dass ErzieherInnen als „Vorbilder“ von Kindern und Eltern möglichst keine Vorurteile haben sollten - ohnehin ein Unterfangen, das nicht funktionieren kann, denn niemand ist vorurteilsfrei. Es ist aber auch nicht so, dass Kinder die Vorurteile ihrer Bezugspersonen einfach nur kopieren und nachahmen - ihre Bildungsprozesse sind nie einfache Abbildungen.“ (Kinderwelten Materialien 2004)

Entlang von vier aufeinander aufbauenden Zielen, die die pädagogische Arbeit leiten, wird die eigene pädagogische Praxis mit Hilfe von konkreten Anregungen weiterentwickelt:

1. Kinder werden in ihrer Ich- und Bezugsgruppen-Identität gestärkt.
2. Kinder werden darin unterstützt, Vielfalt kennenzulernen und ihr neugierig und empathisch zu begegnen.
3. Kinder werden darin unterstützt, kritisch gegenüber Einseitigkeiten, Vorurteilen und Ausgrenzung zu werden.
4. Kinder werden darin unterstützt, aktiv gegen Einseitigkeiten und Ausgrenzung vorzugehen.

Interkulturelles Lernen bezeichnet eine Form des sozialen Lernens mit dem Ziel der interkulturellen Kompetenz. Für mit Kindern arbeitende Bildungseinrichtungen stellen sich in diesem Zusammenhang heute folgende Fragen und Herausforderungen:

- Wie können Kinder früh zur bewussten Wahrnehmung von und Beschäftigung mit Vielfalt in der Lerngruppe, in ihrem Sozialwesen und davon ausgehend in der Gesellschaft angeregt werden, so dass sie lernen, mit Unterschieden (nicht nur hinsichtlich Herkunft) wertschätzend und respektvoll umzugehen?
- Wie kann interkulturelles Lernen im Sinne der Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden im Alltag von Bildungseinrichtungen verankert werden, anstatt lediglich Thema einzelner Projekte zu sein?
- Wie kann die Vielfalt unter den Kindern und ihren Familien in Lernmaterialien und Lernprozessen erlebbar gemacht werden, ohne Stereotype zu bedienen?
- Wie können Kinder mit Zuwanderungshintergrund und ihre Familien „integriert“ werden, ohne sie mit dem Merkmal „Zuwanderungshintergrund“ zu „besondern“?

Unsere Angebote im Themenfeld „interkulturelles Lernen“/Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung zielen darauf ab:

- Sie mit Grundgedanken und Themen vertraut zu machen;
- Sie dabei zu unterstützen zu „erkunden“, wo Sie in ihrer Praxis stehen und welche Themen sie bearbeiten wollen;
- Sie bei Veränderungs-Vorhaben zu begleiten.

Angebote für Team- und einrichtungsübergreifende Fortbildungen:

- Interkulturelles Lernen in der Kita – Einführung
- Vorstellung des Ansatzes Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung und von Fortbildungsangeboten dazu
- Sensibilisierungsworkshop zu Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung (*mind. 2 Tage*)
- Fortbildungen zu einzelnen Zielen oder Handlungsfeldern Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung

Beratungs-Angebote:

- Beratung von Kita-Leiter/innen, -Teams oder -Erzieherinnen bezüglich Möglichkeiten zur Umsetzung bzw. zum Erkunden vorhandener Stärken und deren Weiterentwicklung;
- Beratung in Konfliktfällen;
- Beratung bezüglich der Gestaltung thematischer Schwerpunktsetzungen unter Einbeziehung der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung.

Interkulturelle Öffnung von Kindertageseinrichtungen

Sie interessieren sich für eine interkulturelle Öffnung ihrer Einrichtung(en) und wollen ihr Kita- bzw. Trägerkonzept dahingehend überarbeiten? Sie wollen besser verstehen, welchen Mehrwert das Konzept der Interkulturellen Öffnung für Ihr Team oder ihre Einrichtung(en) hat? Sie wollen erforschen, welche Ressourcen bereits vorhanden sind und nutzbar gemacht werden können? Sie wollen die für Eltern in Ihrer Einrichtung vorhandenen Angebote überprüfen? Sie haben Familien in ihrem Gemeinwesen, die Sie bislang mit Ihrem(n) Angebot(en) nicht erreichen und überlegen wie Sie sie für Ihre Angebote interessieren können bzw. wollen erkunden warum Ihre Angebote kaum in Anspruch genommen werden?

„Interkulturelle Öffnung“ von Einrichtungen zielt auf den gleichberechtigten Zugang aller Familien in dem jeweiligen Einzugsgebiet der Kindertageseinrichtung zu den Angeboten der Einrichtung; Und dies unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter, Lebensweisen etc. Ein Prozess interkultureller Öffnung umfasst die Analyse und Weiterentwicklung der „Einrichtungskultur“, d.h. von Strukturen, Verfahren, Kompetenzen und Haltungen der Mitarbeiter/innen etc. Die Fragestellung oder „Lupe“, die der Erkundung zu Grunde liegt, ist, in wie weit Strukturen, Kompetenzen und Haltungen den Lebenssituationen und Bedürfnissen von Menschen mit Zuwanderungshintergrund oder allgemeiner von Menschen gerecht werden, die hinsichtlich ihrer Lebenslage und ihres „kulturellen“ Hintergrundes im weiteren Sinne nicht „automatisch“ gleiche Zugangs- und Beteiligungschancen haben. Interkulturelle Öffnung ist ein ressourcen- und beteiligungsorientierter Prozess, in dessen Rahmen Kompetenzen, Stärken und bisher Erreichtes sichtbar gemacht werden, um dann die nächsten Schritte zu planen.

Unsere Angebote im Themenfeld „interkulturelle Öffnung“ zielen darauf ab,

- Sie mit Grundgedanken, möglichen Inhalten und Verfahren interkultureller Öffnungsprozesse vertraut zu machen;
- Sie dabei zu unterstützen zu „erforschen“, wie weit Sie bisher Ihre Adressat/innen erreichen, welche Hemmnisse / Zugangsschwellen es möglicherweise gibt, und wie diese abgebaut werden können, und welche bereits vorhandenen Beispiele gelingender Praxis sowie Kompetenzen und Ressourcen, die Sie haben, noch stärker nutzbar gemacht werden können;
- Sie bei Veränderungs-Vorhaben zu begleiten.

Angebote für Team- und einrichtungsübergreifende Fortbildungen:

- Interkulturelle Öffnung als Prozess – Einführung
- Workshops im Rahmen eines Prozesses interkultureller Öffnung der Einrichtung:
Wo stehen wir? – Wo wollen wir hin? – Identifizierung von Problemen und Zugangsbarrieren –
Entwicklung konkreter Veränderungsvorhaben
- Interkulturelle Kommunikation – Stärkung interkultureller Kompetenzen

Beratungs- u.ä. Angebote:

- Beratung von Kita-Leiter/innen, -Teams, Arbeitsgruppen o.ä. bezüglich der Initiierung und Durchführung von Prozessen Interkultureller Öffnung.
- Beratung hinsichtlich und/oder Durchführung von Befragungen zu Ist-Stand-Analyse und Bedarfen bezüglich interkultureller Öffnung.
- Moderation von Team-Sitzungen u.ä. im Rahmen eines Prozesses Interkultureller Öffnung.
- Beratung von Kita-Leiter/innen, -Teams, Arbeitsgruppen o.ä. bei der Konzept-, Leitbildentwicklung und/oder Umsetzung konkreter Vorhaben.
- Beratung bezüglich der Kooperation mit Akteuren der Zuwanderer-Integration und -Selbstorganisation und gemeinwesenbezogener Vernetzung

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit / Beteiligung von Eltern in Kitas

Sie wollen zur Stärkung der Identität jedes Kindes unter Einbeziehung seiner Familienkultur beitragen? Sie wollen besser mit Eltern ins Gespräch kommen, um ihre Sichtweisen und Erfahrungen einzubeziehen? Sie wollen die Zusammenarbeit mit Eltern und deren Beteiligung im Kita-Alltag verbessern? Sie wollen mit Eltern über Erziehungsthemen ins Gespräch kommen? Sie wollen Konflikte mit Eltern kompetent lösen?

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern – oder noch anspruchsvoller: eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern – gilt heute als wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen. Das umfasst unter anderem den Respekt für die Familienkulturen und die Eröffnung von Beteiligungsmöglichkeiten. Der Anspruch, hier allen Eltern gerecht zu werden, lässt sich in der Praxis nicht einfach umsetzen, gerade wenn sich die kulturellen Hintergründe von Pädagog/innen und Eltern stark unterscheiden, sie einander als „fremd“ oder „befremdlich“ empfinden oder sprachliche Verständigungsschwierigkeiten bestehen. Eine „Gleichbehandlung“ aller wird Eltern mit

Zuwanderungshintergrund oder überhaupt Familien in besonderen Lebenslagen nicht unbedingt gerecht.

Mit unseren Projekt-Angeboten in diesem Themenfeld möchten wir Kitas dabei unterstützen, die Prinzipien Beteiligung von Eltern, Anerkennung und Widerspiegelung der Familienkulturen mit dem Ziel der Stärkung der Identität der Kinder und der Förderung ihrer Entwicklung und Bildung so umzusetzen, dass sie tatsächlich Situation und Bedürfnissen aller Familien gerecht werden. Das schließt auch den konstruktiven Umgang mit „interkulturellen“ Konflikten ein.

Angebote für Team- und einrichtungsübergreifende Fortbildungen:

- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern – Einführung
- Vorurteilsbewusste Zusammenarbeit mit Eltern
- Beteiligung von Eltern in der Kita
- Gespräche mit Eltern führen – Kommunikation in Konflikten
- Elterngesprächskreise initiieren, moderieren und fördern
- Möglichkeiten der Stärkung von Eltern in Bezug auf die Förderung ihrer Kinder in der Entwicklung einer stabilen Identität

Beratungs-Angebote:

- Beratung von Kita-Leiter/innen, -Teams oder -Erzieherinnen bezüglich einer Verbesserung der Beteiligung von Eltern, „interkultureller“ Konflikte mit Eltern u.ä.
- Beratung bezüglich der Gestaltung thematischer Elternabende o.ä.

Integrative Sprachförderung nach Renate Heusinger (Universität Potsdam)

Beginn: Januar 2012, 3 Termine mit einem zeitlichen Abstand von voraussichtlich 3-4 Wochen

TN-Zahl 15-18

Feststehendes, einmaliges Angebot für Potsdam und Umgebung (Durchführung in der Geschäftsstelle der RAA Brandenburg in Potsdam-Babelsberg)

Ein Unkostenbeitrag in Höhe von 10 €/Tag muss mit der verbindlichen Anmeldung überwiesen werden.

1. Tag: „Kinderwelten“ – Vorurteilsbewusste Erziehung und Sprachenvielfalt im Kindergarten, Ulla Lindemann (Kinderwelten)
2. Tag: Sprachförderung im Kindergarten: Anforderungen an das sprachliche Handeln der Erzieherinnen und Erzieher Integrative Sprachförderung Teil 1, Dr. Renate Heusinger
Theorie und Praxis / Beobachtungsauftrag
3. Tag: Integrative Sprachförderung Teil 2, Dr. Renate Heusinger

Wilhelm Tells Ausspruch: „Früh übt sich, was ein Meister werden will“, ist zu einem geflügelten Wort geworden, wenn ausgedrückt werden soll, dass früh beginnende Lernprozesse nachhaltige Wirkungen zeigen. Das gilt in besonderer Weise für den Sprachentwicklungsprozess. Nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund profitieren davon, wenn die guten Lernfähigkeiten von Vorschulkindern bewusst auch für die Ausbildung komplexer sprachlicher Fähigkeiten genutzt werden.

Das Konzept der integrativen Sprachförderung wurde im Verlaufe von 4 Jahren im Rahmen des Modellprojekts „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ (FörMig) entwickelt und

erprobt. Dieses Konzept berücksichtigt, dass im Land Brandenburg ein Jahr vor der Einschulung eine kompensatorische Sprachförderung für sprachentwicklungsauffällige Kinder durchgeführt wird. Da sich die pädagogische Arbeit in Kindertagesstätten jedoch nicht allein auf kompensatorische Sprachfördermaßnahmen für einzelne Kinder beschränken kann, bietet das integrative Sprachförderkonzept eine Basis für die Einbeziehung aller Kinder.

Diese Form der Sprachförderung soll die sprachliche Entwicklung des einzelnen Kindes dort unterstützen, wo sich Sprache äußert und entwickelt, d.h. dort, wo Sprache zur Handlungsplanung, Handlungsorientierung und zur Regulation von Handlungsabläufen benötigt wird. Das geschieht beim Planen und Gestalten ihrer Spiele, beim Gedankenaustausch mit Gleichaltrigen und Erwachsenen ebenso, wie beim sprachlichen Formulieren von Stimmungen und Gefühlen.

Das Angebot umfasst die Vermittlung des Konzepts der integrativen Sprachförderung sowie konkreter Praxisanregungen, die zwischen den beiden Terminen erprobt und reflektiert werden können.

Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie Interesse an oder Nachfragen zu den Angeboten des Projekts haben:

Für die Landkreise Potsdam-Mittelmark, Havelland, sowie die kreisfreien Städte Brandenburg, Potsdam:

RAA Potsdam, Am Kanal 49, 14467 Potsdam

Jörg Stopa, Tel. 0331 2010869, Mobil: 0151 – 59224082, j.stopa@raa-brandenburg.de

Für die Landkreise Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald:

RAA Trebbin, Bahnhofstraße 44, 14959 Trebbin

Rainer Spangenberg, Tel. 033731 31413, Mobil: 0172 - 808 5297, r.spangenberg@raa-brandenburg.de

Für alle anderen Landkreise und kreisfreien Städte in Brandenburg:

RAA Brandenburg Geschäftsstelle, Benzstraße 11/12, 14482 Potsdam, Tel. 0331 74780-0

Anke Krause, Projektleitung,

Tel: 0331 74780-33, Mobil: 0152 56 37 79 03, a.krause@raa-brandenburg.de

www.raa-brandenburg.de

Das Projekt KITA INTERKULTURELL der RAA Brandenburg wird aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sowie durch das Land Brandenburg gefördert

